

Fakultätstag 2009

**Fakultät für Wirtschafts- und
Sozialwissenschaften
der Universität Heidelberg**

Bericht des Dekans

Prof. Dr. Manfred G. Schmidt

Alte Aula der Ruprecht-Karls-Universität

11. Dezember 2009

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ein herzliches Willkommen zum Fakultätstag 2009 der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg!

Im Mittelpunkt dieses Tages stehen der Gastvortrag von Prof. Dr. Wolfgang Merkel zum Thema „Steckt die Demokratie in der Krise?“ und anschließend die Ehrung der Promovierten und der Absolventen der Studiengänge unserer Fakultät.

Doch bevor wir dazu kommen, will es der Brauch, dass der Dekan über Stand und Entwicklung der Fakultät in den vergangenen zwölf Monaten berichtet.

1. Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften im Überblick

Unsere Fakultät ist eine der jüngsten der Heidelberger Universität. Sie besteht seit sieben Jahren und vereint drei Institute, die jeweils ein Fach vertreten: das Alfred-Weber-Institut für Wirtschaftswissenschaften (AWI) mit dem Forschungszentrum für Umweltökonomik, das Institut für Politische Wissenschaft (IPW) und das Institut für Soziologie (IfS). Außerdem gehören zwei Professuren des Südasieninstituts zur Fakultät: die Entwicklungsökonomie und die Politische Wissenschaft Südasiens.

Diese Fächer kooperieren in Selbstverwaltung, Lehre und Forschung - auf der Basis eines jeweils eigenen Profils. Ich skizziere diese Profile mit Blick auf die Forschungsschwerpunkte in aller Kürze.¹

¹ Zur detaillierteren Information sei auf den im Jahr 2008 vom Fakultätsrat und vom Senat beschlossenen *Struktur- und Entwicklungsplan der Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 2009 - 2013* verwiesen.

- In den Wirtschaftswissenschaften liegen die Schwerpunkte in der Verhaltens- und Institutionenökonomik, einschließlich der Umweltökonomik,
- und in der Politischen Wissenschaft in der vergleichenden Analyse von politischen Institutionen, von innen- und außenpolitischer Staatstätigkeit und von inner- und zwischenstaatlichen Konflikten.
- In der Soziologie forscht man über die an Max Weber ausgerichtete vergleichende Kultur- und Institutionentheorie. Zudem erkunden unsere Soziologen den Dritten Sektor, die Sozialstruktur, die Alterung der Gesellschaft und zivil-gesellschaftliche Strukturen, um nur einiges zu erwähnen.

Forschung *und* Lehre werden in unserer Fakultät großgeschrieben. Nach wie vor erfreut sich die Fakultät großer Attraktivität. Das zeigt auch die Zahl der Studierenden. Bei uns sind rund 2300 Studierende des 1. Hauptfaches eingeschrieben bzw. rund 3900, wenn zusätzlich das 2. Hauptfach und das Nebenfachstudium bedacht werden. Das entspricht rund 10 Prozent der derzeit an der Universität Heidelberg Studierenden.

Dass von den vielen Studierenden unserer Fakultät auch viele ihr Studium erfolgreich abschließen, mag Ihnen vielleicht selbstverständlich sein. Doch der Schein trügt, wie der Blick in andere Fakultäten und Universitäten zeigt. Unsere Fakultät aber kann auch in den beiden letzten Semestern über eine hohe Zahl von Abschlüssen berichten: im Wintersemester 2008/09 und im Sommersemester 2009 (nach Fallzahlen) 139 in der Politischen Wissenschaft, 140 in den Wirtschaftswissenschaften, 69 in der Soziologie und 10 in der Politischen Wissenschaft am Südasien-Institut.

Bemerkenswerterweise kommt zur hohen Zahl der Studienabschlüsse ein sehr beachtlicher Forschungsoutput hinzu, gemessen an den Publikationen und an der Zahl der Promotionen. Beide sind seit Jahr und Tag erfreulich hoch, erstaunlich hoch angesichts zahlenmäßig ungünstiger Betreuungsverhältnisse. So wurden seit dem Wintersemester 2008/09 22 Wissenschaftler promoviert, davon 4 in den Wirtschaftswissenschaften und 15 in der Politischen Wissenschaft und der Politischen Wissenschaft Südasiens; drei Promotionen entfielen auf die Soziologie. Hinzu kommt eine Habilitation im Fach Wirtschaftswissenschaften. Weitere 214 Wissenschaftler arbeiten derzeit an der Fakultät an ihren Promotionsschriften. Weitere zehn Wissenschaftler zielen noch höher: Sie steuern auf die Habilitation zu.

Etliche Doktoranden sind in disziplinenübergreifende Graduiertenschulen eingebunden, insbesondere in das Promotionskolleg „Goals and Preferences“, an dem die Fächer Ökonomie, Psychologie, Psychiatrie und Neurologie mitwirken, und das Promotionskolleg „Reformen von Steuer- und Sozialsystemen. Inter-temporale und internationale Analysen“, an dem vor allem Politikwissenschaftler, Juristen und Ökonomen beteiligt sind. Und in der Planung ist ein Graduiertenkolleg zum Thema „Transnationale Sozialberichterstattung“.

Dass aus dem Kreis der nachrückenden jüngeren Wissenschaftler viele vorzügliche wissenschaftliche Studien vorgelegt werden, kann ich hier nur pauschal erwähnen - mit Ausnahme einer preisgekrönten Studie: Jan Eckhards soziologische Dissertation „Partnerschaftswandel und Geburtenrückgang“ wird noch in diesem Monat mit dem Ruprecht-Karls-Preis der Universität Heidelberg ausgezeichnet. Dem Preisträger einen herzlichen Glückwunsch!

2. Kontinuität und Wandel

Die Fakultät für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften ist eine große Fakultät - gemessen an der Zahl ihrer Studierenden. Gemessen an der Personalausstattung hingegen war sie lange von bescheidener Statur. Das ändert sich nun erfreulicherweise. 2009 ist für unsere Fakultät ein Jahr der Berufungen, wie auch schon 2008: Die Fakultät wächst nunmehr auch bei den Professuren - eine Expansion, die der Wissenschaftsrat in seinen Erläuterungen zur Exzellenz-Auszeichnung der Heidelberger Universität ausdrücklich verlangte. Alleine durch die Exzellenz-Initiative bekamen wir vier neue Professuren hinzu und Mittel für eine Gastprofessur - ein Aufwuchs bei den Professuren von mehr als 20 Prozent. Mit diesen Professuren wird der Umbau der Wirtschaftswissenschaften zu einer stärker zur Sozialwissenschaft geöffneten Politischen Ökonomik flankiert, und zwar durch Stärkung der gemeinsamen Schnittstellen der Fächer: Diese liegen in der Institutionenforschung. Zugleich werden die Politische Wissenschaft und die Soziologie gefördert mit Professuren, die ihrerseits an die Nachbarfächer angrenzen. Prof. Kern ist seit diesem Sommersemester für die Soziologie mit der Professur „Economic and Social Aspects of Global Institutional Development with Special Emphasis on the Non-Profit-Sector“ gewonnen worden.

Durch das Ausbauprogramm des Landes Baden-Württemberg „2012 Professuren“ erhielt die Politische Wissenschaft zudem den seit langem verdienten Zuwachs mit der Professur „Moderne Politische Theorie mit dem Schwerpunkt Institutionen- und Steuerungstheorie“. Mittlerweile ist sie besetzt mit Prof. Dr. Philip Manow, zuvor Konstanz.

Neuberufungen sind auch aus dem AWI zu berichten. In diesem Jahr ist es gelungen, mit der Berufung von Dr. Melanie Arntz, Juniorprofessorin für Arbeitsmarkt/Neue Politische Ökonomik,

und gleichzeitig stellvertretende Leiterin des Forschungsbereichs "Arbeitsmärkte, Personalmanagement und Soziale Sicherung" am ZEW Mannheim, die Verbindung mit dem renommierten Zentrum für Europäische Wissenschaftsforschung zu stärken.

Einige Berufungsverfahren sind noch nicht abgeschlossen, obwohl sie schon lange währen und infolge erfolgloser Berufungsverhandlungen eine Neuausschreibung erforderten. Dabei zeigt sich, dass die Mühlen im Berufungsgeschäft erheblich langsamer mahlen als es der Zeitplan der Exzellenz-Initiative unterstellt. Hinzu kommt etwas, was Sie vielleicht erstaunen wird: Auch die Exzellenz-Universität Heidelberg kommt bei Berufungsverhandlungen in Geldnöte. Das trifft vor allem die Wirtschaftswissenschaften, bei denen nicht wenige Bewerber Gehaltsvorstellungen haben, die im Vergleich zu den Gehältern in den Nachbarfächern und - im Vergleich zum Budgetrahmen, den das Rektorat im Falle unserer Fakultät vorsieht - erheblich höher liegen.

Zu den guten Nachrichten von der Personalentwicklung zählen erfolgreiche Bleibeverhandlungen mit Kollegen, die Rufe an andere Universitäten erhielten - unter ihnen die Professoren Aurel Croissant (IPW) und Timo Goeschl (AWI).

Zu den Personalveränderungen gehören zudem altersgrenzenbedingte Übergänge in den Ruhestand, so im Falle von Prof. Dr. Oskar Gans, Ökonom am Südasiensinstitut.

Zu berichten sind sodann Verluste durch Wegberufungen und Abordnungen. Die Universität Freiburg hat unseren Politikprofessor Uwe Wagschal abgeworben. Ein großer Verlust. Und teils Verlust, teils Gewinn ist die Abordnung von Prof. Helmut Anheier (Soziologie) an die Leitung der *Hertie School of Governance* in Berlin, die Heidelberg dadurch versüßt wird, dass hiermit die Verbindung zwischen Berlin und dem Centre for

Social Investment and Innovation, an dem Prof. Anheier eine tragende Rolle spielt, verstärkt wird. Allerdings hat der Weggang von Prof. Anheier - zu 80 Prozent, 20 Prozent seiner Dienstzeit sind für Heidelberg vorgesehen - Probleme hinsichtlich der Kontinuität der Leitung des CSI zur Folge.

Besonders schmerzlich ist der Abschied für immer. Wir trauern um zwei Professoren unserer Fakultät. Es sind in diesem Jahr verstorben Prof. em. Dr. Bruno Knall, Ökonom am Südasien-Institut, und Prof. Dr. Karlheinz Neunreither, Honorarprofessor am Institut für Politische Wissenschaft.

Ich darf Sie bitten, sich zu Ehren der Verstorbenen von Ihren Plätzen zu erheben.

Ich danke für Ihr Mitgefühl.

3. Struktur- und Entwicklungsplan und andere Neuerungen

Zu den berichtenswerten Entwicklungen in den letzten 12 Monaten gehört die rege Mitwirkung von Fakultätsmitgliedern an Forschungsvorhaben, die Fächergrenzen und Fakultätsgrenzen übergreifen. Vieles davon ist durch die Exzellenz-Initiative angestoßen worden - etwa die Mitwirkung vor allem der Soziologie an dem Marsilius-Kolleg-Vorhaben „Perspectives of Ageing“ sowie die Kooperation der Politischen Wissenschaft Südasiens unter Leitung von Prof. Mitra einerseits und der Soziologie sowie der Politischen Wissenschaft an dem Exzellenz-Cluster „Asia and Europe in a Global Context“ andererseits. Hinzu kommen Forschungsverbunde jenseits der Exzellenz-Initiative: Zu nennen ist etwa die Mitwirkung der Soziologie am neugegründeten CSI - dem wesentlich aus Stiftungsgeldern mitfinanzierten Centrum für Soziale Investition und Innovation. Dort er-

forscht man insbesondere das Ausmaß und die Bedingungen privater Beiträge zu gemeinwohldienlichen Anliegen.

Geforscht und publiziert wird aber selbstverständlich nicht nur am CSI, sondern in allen Instituten der Fakultät. Die veröffentlichten Werke sind zu zahlreich um sie hier auch nur auszugsweise aufzuzählen. Für Interessierte verweise ich auf die Publikationslisten auf den Internetseiten der Institute und ihrer Wissenschaftler. Aber eine Buchpublikation darf ich - ihrer Wichtigkeit und ihrer Resonanz halber – doch erwähnen. Auch bundesweit auf große Aufmerksamkeit stieß das Buch *Kulturelle Konflikte seit 1945* (2009), das von vier Politikwissenschaftlern unserer Fakultät verfasst wurde – von den Professoren Croissant und Wagschal und den Wissenschaftlichen Mitarbeitern Nicolas Schwank und Christoph Trinn. Die Verfasser weisen nach, dass Zivilisationskonflikte (im Sinne von Huntingtons „Clash of Civilizations“) nicht das Beherrschende sind. Die meisten Konflikte sind vielmehr Konflikte innerhalb von Gesellschaften und sind von vielen Faktoren bestimmt.

Zu den berichtenswerten Neuerungen gehört der Struktur- und Entwicklungsplan der Fakultät für 2009 bis 2013, der zusammen mit den Plänen der anderen Fakultäten und dem Gesamtplan der Heidelberger Universität 2008 erstellt wurde. Nach längerer Verweildauer auf dem Tisch des Universitätsrates wurde der Plan nunmehr, rund ein Jahr nach seiner Fertigstellung, dem Ministerium für Wissenschaft und Kunst Baden-Württemberg zugeleitet – und harrt dort seiner Prüfung und, wie wir hoffen, seiner Genehmigung.

Mit dem Struktur- und Entwicklungsplan ist die Fakultät Selbstverpflichtungen eingegangen. Drei davon will ich besonders hervorheben:

1. Die Fakultät will mit ihren Forschungsschwerpunkten noch stärker als schon bislang zur Realisierung der Leitidee der Volluniversität beitragen. Hierzu sollen neben den institutsspezifischen Schwerpunkten Disziplingrenzen übergreifende Kooperationen ausgebaut werden.

2. Mit den durch die Exzellenz-Initiative neu hinzugewonnenen Professuren will die Fakultät zudem jene Forschungsfelder stärken, die

- der interdisziplinären Forschung an der Schnittstelle von Ökonomie, Politik und Gesellschaft dienen,
- die einen hohen wissenschaftlichen Mehrwert versprechen,
- die in deutschsprachigen Universitäten derzeit nicht oder unzureichend vertreten sind
- und die an besondere Stärken der Heidelberger Wirtschafts- und Sozialwissenschaften anknüpfen.

3. Schließlich wird die Fakultät die bereits relativ enge Verzahnung der Studiengänge der Mitgliedsinstitute der Fakultät weiterführen. Das erfolgt im Rahmen des Umbaus der Lehre. In dessen Zentrum steht seit 2006/2007 der Auf- und Ausbau des Bachelor of Arts, des „BA“, eines Abschlusses nach drei Jahren Studium, der durch einen zweijährigen Master-Studiengang ergänzt werden kann. Der Master ist in der Soziologie im WS 2009/10 eingeführt worden, genauso wie in den Wirtschaftswissenschaften der Master-Studiengang „Economics“. Die Politikwissenschaft startet mit ihrem Master-Studiengang „Politische Wissenschaft“ im kommenden Wintersemester.

Die Überlast, die der BA und der Master in der Lehre und in der Prüfungsverwaltung mit sich bringen, wäre ohne eine weitere Neuerung, die zufälligerweise zeitgleich erfolgt, nicht zu schultern gewesen: Seit Sommersemester 2007 werden in Baden-Württemberg Studiengebühren erhoben und – jedenfalls in Hei-

delberg – bislang größtenteils an der vordersten Front der Lehre eingesetzt. In diesem Semester erhält unsere Fakultät alleine rund 560.000 Euro aus den Studiengebühren. Die Mittel dienen ausschließlich zur Unterstützung der Lehre und des Studiums. Die Verwendung der Mittel in den Fakultäten wird von Studiengebühren-Kommissionen in den jeweiligen Fächern beraten und vorgeschlagen und im Fakultätsrat sowie im Fakultätsvorstand beschlossen.

Unsere Erfahrungen mit den Studiengebühren sind sehr positiv. Vor allem in Fächern mit hoher Studierendenzahl und schwächerer Personalausstattung erweisen sich die Studiengebühren als ein wahrer Segen. Am Institut für Politische Wissenschaft beispielsweise konnte mit Hilfe der Studiengebühren das Lehrangebot um ein Drittel aufgestockt werden. Das erweitert das Lehrangebot und verbessert die Betreuungsrelationen beträchtlich. In der gesamten Fakultät fließt der Löwenanteil der Einnahmen aus Studiengebühren in zusätzliches Lehrpersonal – 66 Prozent aller Einnahmen. Mit weitem Abstand folgen Mittel für Studienliteratur, Lehrbücher usw. mit 11 Prozent sowie Mittel für die EDV-unterstützte Lehre in Höhe von 9 Prozent des Etats, der Rest entfällt auf sonstige Unternehmen mit hoher Relevanz für die Lehre:

- etwa die Öffnungszeiten unserer Fakultätsbibliothek auch am Wochenende,
- und die Alfred-Weber-Lecture, die Prof. Dr. Andreas Irmen, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik 2007 mit namhaften Referenten ins Leben gerufen hat, unter ihnen den ehemaligen Bundesumweltminister Klaus Töpfer, den Wirtschaftsexperten Hans-Werner Sinn und unlängst Gesine Schwan, die einem breiteren Publikum auch als Kandidatin für das Amt des Bundespräsidenten in Erinnerung sein wird.

Mittel wie Studiengebühren sind in Zeiten knapper öffentlicher Kassen hochwillkommen. Hochwillkommen sind zudem Spenden für unsere Fakultät, so dass wir beispielsweise Festveranstaltungen wie die heutige mitfinanzieren können. In diesem Zusammenhang danke ich unseren Alumni-Sektionen der Gesellschaft der Freunde der Universität Heidelberg e.V., die die heutige Festveranstaltung unterstützt haben, sehr herzlich.

Der Mittelzufluss aus Spenden und aus Studiengebühren macht die schwierige Gratwanderung zwischen einer Fülle von Aufgaben in Forschung, Lehre, Verwaltung und Bibliothekswesen leichter. Dass diese Gratwanderung möglich ist und zu einem vorzeigbaren Ergebnis führt, ist auch vielen anderen gutzuschreiben. Das soll am Fakultätstag ausdrücklich erwähnt werden. Mein Dank schließt alle aktiv mitwirkenden Fakultätsangehörigen ein – die Wissenschaftler, die nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter in Bibliotheken, Verwaltungen, Hausmeistereien und sonstigen Dienstleistungen, ferner die Wissenschaftlichen Hilfskräfte und die Studierenden.

Zu guter Letzt will ich berichten, dass alle Institute der Fakultät zusammen mit ihren Bibliotheken seit Februar 2009 in einem alt ehrwürdigen Gebäude untergebracht sind: in der ehemaligen Krehl-Klinik. Die Krehl-Klinik wurde in einer gut zweijährigen Renovierungs- und Sanierungsphase in ein modernes Universitätsgebäude mit dem Charme eines denkmalgeschützten Altbaus verwandelt. Nun erstrahlt sie im Glanz eines – ich zitiere einen Kollegen – „Palais der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften“. Ein sehr würdiges Gebäude, zu dessen Besuch ich Sie herzlich einlade. Versäumen sie nicht, einen Blick in das Glanzstück dieses Palais zu werfen: die Bibliothek, die nach Bücherbestand, Ausstattung und Arbeitsplätzen auch bundesweit, ja europaweit vorzeigbar ist. Dort stehen 350.000 Bände bereit, 450 aktuelle Fachzeitschriften und dort gibt es 300 Arbeitsplätze, an denen auch die umfangreiche elektronische Bibliothek genutzt werden

kann. Nach neuesten Standards ausgestattete Seminarräume und ein historischer Hörsaal bieten ein attraktives Umfeld für die Lehre. Für das leibliche Wohl sorgt das Studentenwerk in einer rege genutzten, farbenfrohen Cafeteria. Das neue Domizil – offiziell heißt es „Campus Bergheim“ – vermittelt eine anregende Arbeits- und Lernatmosphäre und schafft auch günstige Voraussetzungen für ein weiteres Zusammenwachsen der Fakultät.

4. Begrüßung von Prof. Dr. Wolfgang Merkel

Über die Fakultät will ich nun nicht länger sprechen, sondern vom Festvortrag des heutigen Tages. Für ihn haben wir Prof. Dr. Wolfgang Merkel gewinnen können. Wolfgang Merkel ist Direktor am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung und zuvor war er Professor in Heidelberg – ein weiterer Verlust also für Heidelberg. Auch er wird uns versüßt – durch die regelmäßigen Kontakte mit Prof. Merkel, der am Advisory Council unserer Universität und an ihrer Universitätskommission sowie am Marsilius-Kolleg mitwirkt. Prof. Merkel ist Experte für Vergleichende Politikwissenschaft. Zu seinen Spezialgebieten gehören die Systemtransformationforschung, insb. Demokratisierungsprozesse, und überhaupt die vergleichende Demokratieforschung. Davon zeugt auch seine neueste Buchpublikation *Systemtransformation*, 2. Auflage. Aus dem Feld der Demokratieforschung wird Wolfgang Merkel heute vortragen.

Sein Thema lautet: „*Steckt die Demokratie in der Krise?*“

Das Wort hat nun Prof. Dr. Merkel – ein herzliches Willkommen in Heidelberg!